



Vorlage

Bereiche:
1.010 - Fachbereichs-Controlling

Bearbeitung: Andrea Lange (E-Mail: andrea.lange@luebeck.de Telefon: 122-7395)

Wissenschaftsmanagement Lübeck - Entwicklungskonzept

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
09.01.2013	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
16.01.2013	Finanz-, Personal- und Rechnungsprüfungsausschuss	Öffentlich	zur Vorberatung
29.01.2013	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Vorberatung
31.01.2013	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Entscheidung

Beschlussvorschlag:

- 1. Die Lübecker Bürgerschaft begrüßt anlässlich des erfolgreich durchgeführten Wissenschaftsjahres die zukünftige Positionierung der Hansestadt Lübeck als Wissenschaftsstandort.*
- 2. Das Wissenschaftsmanagement Lübeck ist aus diesem Grund zunächst bis 31.05.2015 zu verstetigen.*
- 3. Die Grundfinanzierung des Wissenschaftsmanagements Lübeck ist wie bisher durch Drittmittel gesichert. Die städtische Beteiligung wird durch die über den 30.06.2013 hinaus bis 31.05.2015 zu verlängernde Zuweisung der städtischen Mitarbeiterin gewährleistet. Der Kooperationsvertrag zwischen der Hansestadt Lübeck und der KWL GmbH ist entsprechend anzupassen.*
- 4. Das Wissenschaftsmanagement Lübeck wird beauftragt, die Überführung in eine geeignete Trägerschaft und Organisationsstruktur zu prüfen mit dem Ziel, dass damit die Repräsentanz der Hochschulen, Stiftungen, Hansestadt Lübeck, Wirtschaft und Sonstigen i.S. einer bestmöglichen Aufgabenerledigung gewährleistet wird. Der Bürgerschaft wird zu gegebener Zeit berichtet und eine Entscheidungsvorlage entgegengebracht.*
- 5. Die Hansestadt Lübeck begrüßt die Erstellung einer Prognos-Studie „Regionalwirtschaftliche Bedeutung des Wissenschaftscampus BioMedTec Lübeck“ im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck und wird deren Ergebnisse und Empfehlungen in die weiteren Überlegungen einbeziehen.*
- 6. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden jährlich formuliert und der Bürgerschaft zur Beschlussfassung vorgelegt. Alle Projekte sind , um Doppelstrukturen zu vermeiden, und Nachhaltigkeit zu sichern, mit der thematisch zuständigen Fachverwaltung einvernehmlich abzustimmen. Darüber ist der Bürgerschaft zu berichten.*

Verfahren:

Beteiligte Bereiche/Projektgruppen:
Ergebnis:

KWL: *Kenntnisnahme*

1.201 - Haushalt und Steuerung:
Keine Zustimmung zur Planstellenzuweisung

1.010 – Fachbereichscontrolling /
1.101 - Bürgermeisterkanzlei: *Zustimmung*

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
gem. § 47 f GO ist erfolgt:
Begründung:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | Ja |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Nein
Eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gem. § 47 f GO ist nicht erfolgt, weil keine unmittelbare Relevanz gegeben ist. |

Die Maßnahme ist:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | neu |
| <input checked="" type="checkbox"/> | freiwillig, jedoch durch Bürgerschaftsbeschlüsse vom 30.09.2010 zu TOP 13.3, Drs.Nr. 624 und vom 29.09.2011 zu TOP 16.2 Drs.Nr. 165 geregelt bzw. vorgegeben. |
| <input type="checkbox"/> | vorgeschrieben durch: |

Finanzielle Auswirkungen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Keine bzw. haushaltsmäßig geordnet / siehe Anlage 4 |
|-------------------------------------|---|

Beraten im:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | „Initiativkreis Wissenschaft in Lübeck“ am 24.09.2012
Ergebnis: <i>Befürwortende Kenntnisnahme</i> und am 14.11.2012
Ergebnis: <i>Einstimmiger Beschluss zu Punkt 1-5 bei einer Enthaltung</i>

Finanz- und Personalausschuss am 16.01.2013
Ergebnis: <i>wird mündlich mitgeteilt</i>

Hauptausschuss am 29.01.2013
Ergebnis: <i>wird mündlich mitgeteilt</i> |
|-------------------------------------|---|

Begründung:

Allgemeine Vorbemerkung:

Die vorliegende Vorlage betrifft den Zuständigkeitsbereich des Wissenschaftsmanagement Lübeck Projektbüro "Stadt der Wissenschaft". Die Vorlage ist dem Fachbereich Bürgermeister am 19.12.2012 übersandt worden.

Aufgrund der Tatsache, dass das Wissenschaftsmanagement Lübeck Projektbüro "Stadt der Wissenschaft" keine eigenen Vorlagen in die Gremien der Hansestadt Lübeck einbringen kann und dies nur dem Fachbereich möglich ist, geschieht dieses mit dem Deckblatt des Fachbereiches Bürgermeister. Der Fachbereich Bürgermeister weist darauf hin, dass für Inhalte und Umfang der Vorlage ausschließlich das Wissenschaftsmanagement Lübeck Projektbüro "Stadt der Wissenschaft" verantwortlich ist.

Ansprechpartnerinnen im Wissenschaftsmanagement Lübeck Projektbüro "Stadt der Wissenschaft" sind:

Dr. Iris Klaußen Telefon 122-1320
Susanne Kasimir Telefon 122-1321

Ausgangssituation:

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat der Hansestadt Lübeck aufgrund einer von der Lübecker Bürgerschaft beschlossenen Bewerbung am 29.03.2011 den Titel „Stadt der Wissenschaft 2012“ verliehen.

Die Auswahl erfolgte nach folgenden Kriterien:

- In den Städten sollen neue starke Netzwerke aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur entstehen.
- Die Bewerberstädte sollen zeigen, welchen hohen Stellenwert Wissenschaft und Bildung im städtischen Leben einnehmen.
- Die Städte sollen eine Vision für ihren Wissenschaftsstandort entwickeln und das Potenzial von Wissenschaft und Bildung zur Umsetzung dieser Vision nutzen.
- Die Partner in der Stadt entwickeln ein Jahresprogramm, durch das die Bürger für Wissenschaft und Forschung begeistert werden.
- Die Stadt ist Initiatorin und treibende Kraft der Bewerbung um die Auszeichnung „Stadt der Wissenschaft“ und der darin aufgeführten Projekte und Maßnahmen.
- Die Stadt hat eine Vision für die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes. Sie kann den Beitrag von Wissenschaft und Bildung zur Umsetzung dieser Vision überzeugend darstellen.
- Das Jahr als „Stadt der Wissenschaft“ entwickelt das Verhältnis von Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Kultur und Öffentlichkeit in der Region sichtbar weiter.
- Partner für das Jahresprogramm sind Unternehmen, Hochschulen, Forschungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen.
- Das Programm beinhaltet institutionen- und disziplinenübergreifende Kooperationen. Es ist dialogorientiert und spricht verschiedene Zielgruppen an.
- Die Stadt stößt neue Kooperationen zwischen Schule und Wissenschaft an.
- Die Stadt integriert grenzüberschreitende Kooperationen mit benachbarten Regionen oder internationalen Partnern.
- Die Stadt hat ein überzeugendes Konzept für den Beitrag der Region zum Wissenschaftssommer und seine Einbettung in das Jahresprogramm.
- Die Projekte und Initiativen entfalten eine langfristige Wirkung.

Die Hansestadt Lübeck hatte sich damit zugleich verpflichtet, „ihre Vision für die Entwicklung des Wissenschaftsstandortes umzusetzen“ und „ihren unumkehrbaren Weg zu einer wissenschaftsorientierten Stadt fortzusetzen“ sowie „Wissenschaft als elementaren Bestandteil der Stadtentwicklung einzusetzen und als entscheidenden Standortfaktor für den Aufbau qualifizierter Arbeitsplätze, die Ausbildung, Qualifizierung und Anwerbung von Fachkräften auszubauen“.

Die Lübecker Bürgerschaft hat dies am **30.09.2010 zu TOP 13.3, Drs.Nr. 624** beschlossen.

Die Förderung von Wissenschaft und Innovation als wichtige Standortfaktoren für die künftige wissensbasierte Stadtentwicklung dient zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Lübecks.

Dies war auch Anlass, in Lübeck seit 2009 das Wissenschaftsmanagement einzurichten, um damit den Prozess zur Wissenschaftsstadt systematisch zu gestalten, ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten und darin die Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ als erstes impulsgebendes Projekt zu verorten.

Der Titelgewinn wurde zum Anlass genommen, mit erneutem Beschluss der Lübecker Bürgerschaft vom **29.09.2011 zu TOP 16.2 Drs.Nr. 165** die Neuausrichtung Lübecks zur Wissenschaftsstadt zu konkretisieren.

Diese Zielsetzung ist in der diesbezüglichen Kooperationsvereinbarung wie folgt vertraglich vereinbart. Gegenstand des Vertrags ist die

Umsetzung des Entwicklungskonzepts Wissenschaftsstadt Lübeck und darin die Ziele aus der Bewerbung „Stadt der Wissenschaft 2012“ im Rahmen eines Projekts mit den Bausteinen:

- *Ausrichtung des Wissenschaftsjahres 2012 durch ein Projektbüro.*
- *Aufbau eines Zentrums für Wissenschaftsvermittlung mit den Aufgaben:*
 - *Integriertes Wissenschaftsmanagement für den Standort und die Region*
 - *Einbindung von Wissen und Wissenschaft in die Stadtentwicklung*
 - *Begeisterung für Wissenschaft und Bildung neuer Netzwerke.*

Die Finanzierung des Wissenschaftsmanagements einschließlich Durchführung des Wissenschaftsjahres erfolgt im Wesentlichen aus einer Förderung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und Zuwendungen verschiedener Stiftungen und Institutionen in der Hansestadt Lübeck.

Im Zusammenhang mit der Verstetigung des Wissenschaftsmanagements hatten des Weiteren namhafte Lübecker Stiftungen bereits im Sommer 2011 Förderzusagen zur mittelfristigen Etablierung des Wissenschaftsmanagements bis Mai 2015 gegeben und damit die Position der Wissenschaftsmanagerin und einer Assistenz gesichert. Die Hansestadt Lübeck hat das Projekt durch Zuweisung einer städtischen Mitarbeiterin - befristet bis zum 30.06.2013 – verstärkt.

Status Quo:

Das laufende Wissenschaftsjahr hat in der Hansestadt Lübeck einen Paradigmenwechsel in Gang gesetzt.

Der Wissenschaftsstandort beginnt mehr und mehr über die gelungene Bürgerbeteiligung an Profil zu gewinnen und eine zukunftsweisende Identität auszuprägen.

Wissenschaft ist in Lübeck bei den Menschen angekommen und wird als Zukunftsformel akzeptiert: maßgeblich, weil es gelungen ist darzustellen, dass Wissen und Wissenschaft zu einer Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen beitragen. Dies gilt konkret für die Einkommen der Bürgerinnen und Bürger, für deren Lebensbedingungen aber auch für das qualitative Wachstum der Stadt insgesamt. Mit den Hochschulen wird Zukunftsfähigkeit verbunden.

Bürgerbeteiligung und eine große Aufgeschlossenheit gegenüber den vier Hochschulen prägen den Wissenschaftsstandort Lübeck. Die Hansestadt Lübeck wird von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft als ein attraktiver, lebendiger und exzellenter Hochschul-, Forschungs- und Bildungsstandort wahrgenommen.

Aus den Impulsen des gewonnenen Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2012“ und dem damit verbundenen Wissenschaftsjahr entwickelt sich der Standort zur starken Wissenschaftsregion. Das Miteinander starker Kulturwissenschaften und exzellenter Lebenswissenschaften verbindet Tradition und Innovation und wird von den Menschen akzeptiert.

Das Wissenschaftsmanagement Lübeck hat die Strategie der Hansestadt Lübeck, sich als Wissenschaftsstandort zu positionieren, systematisch konzipiert und erfolgreich umgesetzt:

- Entwicklungskonzept „Wissenschaftsstadt Lübeck“ (2010)
- Vorbereitung Bewerbungskonzept und erfolgreiche Teilnahme am deutschlandweiten Wettbewerb des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft „Stadt der Wissenschaft“ (2010/11)

- Umsetzung der Bewerbungskonzeption und Durchführung des Wissenschaftsjahres 2012 (2011/12)
- Entwicklung des „Stadtteilkonzepts“ als „best practice“ für die Gewährleistung von Bürgerbeteiligung im Wissenschaftsjahr

Das Wissenschaftsmanagement Lübeck – eingerichtet als Koordinierungsstelle für die Koordinierung von Netzwerken zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts und damit die notwendige Wissenschaftsvermittlung – hat mit der erfolgreichen Teilnahme am Wettbewerb des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, dem Titelgewinn „Stadt der Wissenschaft 2012“ und der anschließenden Durchführung des Wissenschaftsjahres 2012, zentrale Meilensteine erreicht. Neue Netzwerke sind entstanden.

Ohne dies und ohne das Wissenschaftsjahr hätte es beispielsweise die Gründung des BioMedTec Wissenschaftscampus, das Zentrum für kulturwissenschaftliche Forschungen Lübeck (ZKFL), die „Bürgerakademie Lübeck“ und auch den Wissenschaftspfad mit 10+10 Exponaten wie auch verschiedene bedeutende Tagungen wie die des Landeskuratoriums des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft in Lübeck nicht gegeben.

Weiteres Verfahren:

Bereits im laufenden Wissenschaftsjahr ist eine erfolgreiche Bilanz zu ziehen.

Alle Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen sind der Wissenschaftsvermittlung und wissensbasierten Stadtentwicklung zuzuordnen und zahlen gemäß der Bewerbungsschrift und des Konzepts auf das Ziel ein, Lübeck als starke Bildungs- und Forschungsregion in Norddeutschland zu profilieren. Kategorien des Wissenschaftsmanagements sind Identitätsentwicklung, Standortpositionierung, wissensbasierte Stadtentwicklung und schließlich die Stärkung der Region Lübeck. Die Standortprofilierung geht weit über das reine Stadtmarketing und bisherige Standortmarketing hinaus. Die daraus resultierende Wertschöpfung ist bereits in weichen Faktoren als verbesserte Lebensqualität spürbar; sie wird über harte Kennziffern, die national und international anerkannt und angewendet werden, auch konkret messbar.

Unter Federführung der IHK zu Lübeck und in Kooperation mit den Lübecker Hochschulen ist eine Studie in Auftrag gegeben worden, die die Bedeutung der Lübecker Hochschulen für die regionale Wirtschaft erhebt. Die Studie „Regionalwirtschaftliche Bedeutung des Wissenschaftscampus BioMedTec Lübeck“ beinhaltet Unternehmensbefragungen und u. a. ein Modul des Wissenschaftsmanagements Lübeck, das die wissensbasierte Stadt- und Regionsentwicklung abfragt und auf qualitatives Wachstum des Wissenschaftsstandortes fokussiert ist. Konkret geht es um Aussagen zur Bedeutung von Wissensquartieren und einem veränderten und inhaltlich wesentlich erweiterten Standortmarketing (weg von der Akquise von Sachmitteln / Gebäuden hin zur Anwerbung, Ausbildung und dem Hierbleiben von „schlauem Köpfen“). Die Ressource „Mensch“ erfährt eine besondere Aufmerksamkeit.

Eine Verzahnung mit nationalen Erkenntnissen wird durch das Wissenschaftsmanagement Lübeck sichergestellt, um den Anschluss an gesamtgesellschaftliche Entwicklungen zu gewährleisten und so für zukünftige Herausforderungen (Demografie, Nachhaltigkeit, Wissensgesellschaft lt. IHK-Umfrage aus 2011 „Zukunftsthemen“) vorbereitet zu sein.

Auch wird die erwartete Metastudie des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft zum Wirtschaftsfaktor Wissenschaft eine Rolle spielen und auf Lübeck angewendet werden. Sie erscheint im Januar 2013.

Die Ergebnisse und Empfehlungen der „Lübecker Wertschöpfungsstudie“ werden zum Jahresende erwartet (Zwischenergebnisse siehe Anlage 3) und sind in die weitere Entwicklung und Profilierung Lübecks als Wissenschaftsstandort einzubeziehen.

Für die Wissenschaftsvermittlung und das Standortmarketing in und für die Wissenschaftsregion Lübeck ist ein Masterplan zur nachhaltigen Verstärkung des

Wissenschaftsmanagements Lübeck als Koordinierungsstelle für Kommunikation und Beteiligung entwickelt worden, dem die Empfehlungen noch zugeführt werden (Anlage 1).

Alle Maßnahmen richten sich auf unterschiedliche Zielgruppen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kultur und Bürgergesellschaft. Im Fokus steht die naturwissenschaftliche Nachwuchsförderung. Bürgerbeteiligung wird für Lübeck als Kernkompetenz der Wissenschaftsregion hervorgehoben und genutzt.

Mit der Entwicklung von der „Stadt der Wissenschaft 2012“ über die Wissenschaftsstadt bis hin zur Wissenschaftsregion sind Implikationen für die wissensbasierte Stadtentwicklung abzuleiten, zu kommunizieren und über neue Beteiligungsverfahren mit Entscheidern und Bürgern zu diskutieren. Die Zivilgesellschaft wird so an Innovationsverfahren beteiligt.

Zur Gewährleistung von Nachhaltigkeit und Ausnutzung der Effekte des Wissenschaftsjahres im Sinne der formulierten Strategie werden die erforderlichen Ressourcen durch Drittmittelförderungen finanziert und sind z. T. bereits eingeworben.

Ferner wird die Zuweisung der städtischen Mitarbeiterin über den 30.06.2013 hinaus bis 31.05.2015 erforderlich. Dies gewährleistet einerseits die städtische Beteiligung und Vertretung der Hansestadt Lübeck an der Entwicklung und befördert andererseits aktiv die Möglichkeit, städtische Strukturen für diesen Paradigmenwechsel und Entwicklungsprozess der Wissenschaftsstadt einzusetzen.

Das Wissenschaftsmanagement Lübeck verfügt über interne Kenntnisse von Vernetzungsqualitäten in der Wissenschaftsregion und ist perspektivisch in nationalen und internationalen Netzwerken für Lübeck präsent. Aus diesem Wissen werden konkrete Handlungsansätze für Lübeck als Wissenschaftsregion abgeleitet. Wissenschaftsvermittlungsprojekte und Bürgerbeteiligungsverfahren – auch ausgerichtet auf die Wissenschaftsregion Lübeck - sind originäre Aufgaben des Wissenschaftsmanagements Lübeck. Vielfältige Kooperationen sind einzugehen und Drittmittel einzuwerben, insbesondere mit Blick auf Neustrukturierung der EU-Fördermittel ab 2014.

Dies erfordert zugleich eine an zukünftigen Erfordernissen orientierte Organisationsform einhergehend mit einer geeigneten Trägerschaft, die auch weiterhin an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Bürgergesellschaft angesiedelt ist. Diese Notwendigkeit ist von den Hauptfinanziers - konkret Possehl-Stiftung und Gemeinnützige Sparkassenstiftung - an das Wissenschaftsmanagement herangetragen worden.

Aktuell hat deshalb die sog. „Task Force“ des Initiativkreises die Überführung in die Trägerschaft einer gGmbH empfohlen. Zugleich ist das Wissenschaftsmanagement beauftragt worden, dieses zu prüfen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die künftige Trägerschaft und Organisationsstruktur mit dem Ziel einer bestmöglichen Aufgabenerledigung u.a. auf Synergien ausgerichtete Arbeitsstrukturen für das Netzwerkmanagement und die sichtbare Repräsentanz der Stiftungen, Hochschulen, Hansestadt Lübeck, IHK zu Lübeck, Kaufmannschaft zu Lübeck und Sonstigen zu entwickeln und vorzuschlagen.

Anlagen:

Anlage 1 Positionierung der Hansestadt Lübeck als Wissenschaftsstandort

Anlage 2 Stellungnahmen von Beteiligten

Anlage 3 Zwischenergebnisse

Anlage 4 finanzielle Auswirkungen

Bürgermeister Bernd Saxe

**Wissenschaftsmanagement Lübeck:
Ausrichtung und Positionierung der Hansestadt Lübeck als Wissenschaftsstandort**

Allgemeines:

Seit 2009 ist das Wissenschaftsmanagement Lübeck eingerichtet. Seit dieser Zeit wurde von dort systematisch die Strategie der Hansestadt Lübeck, sich als Wissenschaftsstandort zu positionieren, erfolgreich formuliert und umgesetzt.

Lübeck hat seine Neuausrichtung als Wissenschaftsstandort durch den Titelgewinn „Stadt der Wissenschaft“ und das damit verbundene Wissenschaftsjahr untermauert. Alle Anstrengungen und Investitionen werden unternommen, weil durch Wissen und Wissenschaft Wertschöpfung und Wachstum für eine ganze Region entstehen. Die starken Disziplinen des Hochschulstandorts Medizin, Medizintechnik und Biotechnologie zählen zu den Zukunftsbranchen.

Tätigkeitsfeld des Wissenschaftsmanagements sind Wissenschaftsvermittlung und Profilierung des Wissenschaftsstandorts Lübeck.

Zielsetzung:

Die Hansestadt Lübeck als „Königin der Hanse“ entwickelt mit der Wissenschaft zukunftsorientierte Geschäftsfelder: „Die neue Hanse handelt mit Wissen.“ Der Umgang mit Wissen wird in drei Dimensionen dargestellt. Diese „3-D-Perspektive“ ist ein gesellschaftlicher Gewinn.

(1) Wertschöpfung generieren:

„Mit Wissen handeln“ meint wirtschaftliche Betätigung und die Entdeckung neuer Geschäftsfelder. Es geht um finanzielle Wertschöpfung und Wachstum für Stadt und Region.

Der BioMedTec Wissenschaftscampus Lübeck ist Standortfaktor und fördert den Aufbau qualifizierter Arbeitsplätze und die Ausbildung dringend notwendiger Fachkräfte und damit einhergehend die Steigerung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse. Der Wissenschaftsstandort wirkt sich positiv auf die finanzwirtschaftliche Situation der Hansestadt Lübeck aus: Steigerung von Unternehmensansiedlungen und Gewerbesteuererinnahmen, Verringerung der Sozialausgaben, Kaufkraftsteigerung in der Bevölkerung. Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung sind die Grundlage für eine innovative und wachsende Wirtschaft.

(2) Orientierung geben:

„Mit Wissen handeln“ meint Orientierung ermöglichen in einer immer komplexer werdenden Welt. Ängste werden abgebaut, Teilhabe ermöglicht, Chancengleichheit erreicht.

Das Wissenschaftsmanagement Lübeck vermittelt Wissenschaft als elementaren Bestandteil der Stadtentwicklung an eine breite Öffentlichkeit. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird ein Schwerpunkt sein. Junge Menschen sollen eine zentrale Zielgruppe aller Aktivitäten sein. Sie stehen für die Zukunft der Stadt.

(3) Bürgerbeteiligung nutzen:

„Mit Wissen handeln“ meint die Wertschätzung aller Bürger als Wissensträger und Mitglieder unserer Wissensgesellschaft. Ihr Wissen muss abgefragt und nutzbar gemacht werden. Menschen sind die „Human Ressource“ unserer Stadt. Es gibt kein Drinnen und kein Draußen.

Qualifizierung, chancengerechter Zugang zu Bildung und Bürgerbeteiligung stehen im Mittelpunkt. Das Verständnis für den Paradigmenwechsel zur Wissenschaftsstadt

wird durch persönliche Begegnungen und Kommunikation angestoßen und vorangebracht. Bürgerbeteiligung ist Querschnittsaufgabe in der Stadt. Der im Wissenschaftsjahr konzipierte Wissenschaftspfad verbunden mit dem Stadtteilkonzept ist wichtiger Ausgangspunkt. Die Zivilgesellschaft ist systematisch in Innovationsprozesse einzubeziehen. Kernelemente sind Partizipation und Kommunikation als Schlüsselfaktoren der wissensbasierten Stadtentwicklung.

Maßnahmen und Projekte:

Es gilt, aus den Zielen und Perspektiven mittelfristig bis 2015 Maßnahmen abzuleiten und geeignete Projekte umzusetzen.

Das Lübecker Wissenschaftsjahr 2013 wird sich dem übergreifenden Themenfeld Demografie widmen. Der demografische Wandel ist als Herausforderung für Städte bekannt und gesellschaftlich anerkannt. Natur- und Kulturwissenschaften werden unter diesem Thema zusammengeführt. Wertediskussionen, die Reflexion naturwissenschaftlicher Forschung des BioMedTec Wissenschaftscampus und insgesamt die Bedeutung der Wissensökonomie für Lübeck prägen das Jahresprogramm.

Wissenschaftsvermittlung und Bürgerbeteiligung sind Aufgaben des Wissenschaftsmanagements Lübeck. Vielfältige Kooperationen sind einzugehen und Drittmittel einzuwerben, insbesondere mit Blick auf Neustrukturierung der EU-Fördermittel ab 2014. Alle Maßnahmen richten sich aus auf die für Lübeck standortrelevanten Kategorien „Lebensqualität“, „Fachkräftepotenzial“ und „Innovationsfähigkeit“:

- I. Fortentwicklung von „Stadtteilkonzept und Wissenschaftspfad“:
Veranstaltungen in den 10 Lübecker Stadtteilen, z. B. Projektidee: „Science-Shuttle“
- II. Verstetigung der „Bürgerakademie“:
„Preis der Bürgerakademie“ als Projekt der Bewerbung und Umsetzung der eingereichten Projektideen
- III. Etablierung der „ZukunftswerkStadt“ als Instrument zur Bürgerbeteiligung:
2012/13 Klimafreundliches und leises Lübeck
2013/14 Demografie
einschl. Entwicklung einer Online-Plattform „Die lernende Stadt“
- IV. Förderung von Begegnungen mit Wissenschaft:
„Das Zauberkloster“ – Stadträume werden zu Wissensräumen
- V. Vermittlung von Wissenschaft in Kooperation mit Partnerinstitutionen, wie z.B.:
 - Nacht der Labore
 - Tag der Wissenschaft „Demografie“
 - MiniMasterLübeck
 - FameLab Germany – Drei Minuten Wissenschaft: Regionalentscheid Schleswig-Holstein
 - SchülerForschungsGemeinschaft - Infektionsforschung
 - „Wissenschaft nachgefragt“
 - Science aktuell: Veranstaltungen mit dem Museum für Natur und Umwelt
 - „Maritime Wirtschaft und Meereswissenschaft“:
„Alexander von Humboldt II“ – Partnerschiff Wissenschaftsstadt Lübeck und weitere Forschungsschiffe (Aldebaran/ Fraunhofer)
- VI. Konzeption eines „Studicum Lübeck“:
Netzwerk naturwissenschaftlicher Nachwuchsförderung - vom Kindergarten bis zum Erstsemester - Bestandsaufnahme und Markenbildung (Modellregion Lübeck) in Kooperation mit verschiedenen Partnern, u.a. Museum für Natur und Umwelt, mit dem Ziel der Schaffung eines außerschulischen Lernorts.

- VII. Betrachtung des Technologiestandorts Lübeck:
Bestandsaufnahme von Akteuren und Aktivitäten, daraus folgend Empfehlungen für
Neuorientierungen und Formulierung eines Leitbilds

Befürwortungen zur Verstetigung des Wissenschaftsmanagements

Universität zu Lübeck / Fachhochschule Lübeck

„Universität zu Lübeck und Fachhochschule Lübeck sind fester Bestandteil der Wissenschaftsstadt Lübeck. Die Universität ist in der Forschung exzellent aufgestellt, die Fachhochschule ist bundesweit führend in der Kooperation mit der Wirtschaft. Beide Institutionen strahlen national und international aus, daneben engagieren sich beide sehr erfolgreich im Wissens- und Technologietransfer. Im Wissenschaftsjahr ist es gelungen, die Bedeutung der Hochschulen für die Stadt- und Regionsentwicklung einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Eine so der Wissenschaft aufgeschlossene Stadt ist attraktiv für zukünftige Studierende und hilft uns, exzellente Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen für Lübeck zu begeistern. Ausgehend von BioMedTec, dem Wissenschaftscampus, wird Lübeck die Forschungsregion für Biomedizintechnik und Lebenswissenschaften sein und befördert durch Ausbildung und Anwerbung von Fachkräften den Wirtschaftsstandort. Zur Vermittlung dieser Vorteile und zur Profilierung des Wissenschafts-Standorts gegenüber der Zivilgesellschaft und Unternehmen hat das Wissenschaftsmanagement der Hansestadt seit der ersten Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft“ einen bedeutenden Anteil geleistet. Als Brücke der Hochschulen zur Hansestadt ist daher ein Wissenschaftsmanagement auch in Zukunft unverzichtbar.“

Prof. Dr. Peter Dominiak
Präsident der Universität zu Lübeck

Prof. Dr. Stefan Bartels
Präsident der Fachhochschule Lübeck

Befürwortungen zur Verstetigung des Wissenschaftsmanagements

Industrie- und Handelskammer zu Lübeck

"Wissen, das sich wirtschaftlich in technischem Fortschritt und Innovationen niederschlägt, nimmt eine Schlüsselposition bei der erfolgreichen ökonomischen Entwicklung von Regionen ein. Eine gut funktionierende wissensbasierte Wirtschaftsstruktur wird zu einem bedeutsamen Standortfaktor für die Region Lübeck und trägt wesentlich zu Wachstum, Arbeitsplätzen und Zukunftsfähigkeit bei. Aus unserer Sicht leistet das Wissenschaftsmanagement Lübeck einen wichtigen Beitrag, den Hochschulstandort Lübeck aufzuwerten und sein forschungsnahes und fortschrittliches Profil an die Öffentlichkeit zu tragen. Die Fortführung des Wissenschaftsmanagements halten wir mit Blick auf künftige Herausforderungen wie den demografischen Wandel - und mit ihm einhergehend- dem Mangel an qualifizierten Fachkräften im internationalen Wettbewerb der Regionen für existenziell."

Matthias Schulz-Kleinfeldt

Hauptgeschäftsführer

Befürwortungen der StadtteilkoordinatorInnen

- Votum für die "Wissenschaftsstadt" Lübeck -

Wertschöpfung

Der Stadtteil **St. Lorenz Nord** hat gute Erfahrungen zum "Motto - Wissenschaft vor Ort" gesammelt. Vorträge, Führungen, Eröffnungsfest haben zu vielen Kontakten geführt. Die interaktive Gesundheitsausstellung "Es betrifft DICH" hätte es ohne den Titelgewinn "Stadt der Wissenschaft 2012" nicht in der Hansestadt Lübeck gegeben. Eine wissenschaftliche Ausstellung, die nicht nur in Science Centern oder Akademischen Einrichtungen gezeigt wird, sondern erstmals an einem kommerziellen Ort, wie dem CITTI-PARK, kann für die Hansestadt Lübeck ein Baustein für weitere Kontakte zwischen Forschung und Wirtschaft werden.

Momentaufnahmen aus **St. Jürgen**: Der zu St. Jürgen gehörende Hochschulstadtteil hat durch die Vergabe des Titels "Stadt der Wissenschaft 2012" und der sich darauf bezogenen Aktionen im Verlaufe des Jahres eine zeitweilig erhöhten Wahrnehmung nicht nur seitens der Lübecker erfahren. Dabei kann die gewünschte Diskussion darüber, welchen enormen Stellenwert das Thema "Wissenschaft" in der Stadt bereits schon jetzt hat und in Zukunft haben wird, als Ausdruck des Bürgerinteresses am Wohlergehen der Stadt interpretiert werden. Der von manchen interessierten Lübeckern verhalten zum Ausdruck gebrachte Stolz auf das, was bisher in der Stadt zum Thema "Wissenschaft" erreicht worden ist, spricht dafür.

Über Kunst in Verbindung mit Stadt der Wissenschaft ist in **Travemünde** erstmals ein außergewöhnliches und anspruchsvolles Projekt begonnen worden, das langfristig aufzubauen ist und dann seines Gleichen sucht. Die inhaltliche Ausrichtung und Stärkung des Ostseebades zieht dann über den Zuspruch von Bewohnern und Gästen Wertschöpfung nach sich. Travemünde in Verbindung mit Wissenschaft entwickelt Wirtschaftskraft.

Schlutup ist eines der Profiteure des Titelgewinns „Stadt der Wissenschaft 2012“! Die stadtteilbezogenen Themen Nautik/Optik haben quasi den kompletten Ort motiviert, sich mit „Wissenschaft“ zu befassen. Der Künstler Winni Schaak hat seine Skulptur an den Themen ausgerichtet – eine Arbeit, die über Jahre und hoffentlich Jahrzehnte den zentralen Platz in Schlutup mit dem Wissenschaftsjahr verknüpfen wird. Der Stolz, Schlutuper zu sein, das schon vor mehr als 100 Jahren ein Global Player war, wurde durch die Ausstellung „Schlutup und die Fischindustrie im Wandel der Zeit“ wesentlich gestärkt. Die Ausstellung hat viele Menschen in unseren kleinen Fischerort geführt und uns damit die Gelegenheit gegeben, Schlutup in den Mittelpunkt des Interesses zu führen. Die Begeisterungsfähigkeit der Einwohner wurde geweckt und die Begeisterung der Besucher fand teilweise keine Grenzen.

Moisling: Durch das Sponsern unseres Exponates „ die Riesenwippe“ durch die Trave Gesellschaft wurde ein einmaliges Zugpferd in Moisling geschaffen. Dieses ist auch als Grundstein für einen neuen Sport – und Freizeitpark „ Moislinger Aue“ der Generationen sinnvoll. Unser Ziel ist es, eine jährliche Veranstaltung unter dem Motto: „Fest rund um die Wippe“ zu veranstalten, um auch da den Nacheffekt bzw. Nachhaltigkeit zu erhalten. Es ist ebenfalls unser Ziel, sofern es die finanziellen Mittel erlauben, jeweils zu dem Zeitpunkt einen weiteren Baustein für den Sport – und Freizeitpark einzuweihen. Die Annahme der Wippe konnte bisher durch rege Beteiligung bestätigt werden, welches in Zukunft allein auch mit dem Sportpark weiterhin motiviert werden soll, denn wir sind der Überzeugung, dass es diese Form nicht wieder geben wird und deshalb sollten wir alle daran festhalten, dieses weiterhin aufrecht zu erhalten, denn es ist immer wieder eine Annäherung an den Bürger.

Buntekuh: In unserem Stadtteil Buntekuh haben die Menschen zunehmendes Interesse an wissenschaftlichen Fragen gewonnen. In vielen Diskussionsrunden, wie z.B. im Anwohner-Verein Buntekuh, im Seniorentreff der AWO, beim Streetwork des IB, in der Baltic-Schule, werden die Projekte unseres Wissenschaftsmonates im August weiter besprochen und vertieft. Eine derartige Begeisterung für wissenschaftliche Fragen hätte es ohne „Stadt der Wissenschaft 2012“ nicht gegeben.“

Orientierung und Perspektiven

Die Erwartungen sollten an den jeweiligen Partner formuliert werden. Also was erwarten die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Stadtteil **St. Lorenz Nord** von der Wissenschaftsstadt Lübeck - den Hochschulen, der Universität, der Bundespolizeiakademie und was können umgekehrt Bürgerinnen, Bürger, Vereine und Einrichtungen dafür tun, die Wissenschaftsstadt Lübeck in ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen, um den Standort Lübeck weiter attraktiv zu machen.

Die Perspektive für **St. Jürgen** ist durch das Vorhandensein des Hochschulstadtteils gegeben. Der Lübecker hat sich explizit für seine Uni ausgesprochen. Die Erkenntnis, dass die Themen "Wissenschaft und Forschung" zu den Perspektiven der Hansestadt zählen, ist vorhanden. Ratsam ist weiterhin durch gezielte Aktionen seitens des Wissenschaftsmanagements den Zuspruch nicht nur der Lübecker gerade für diese Themen zu schärfen.

Schlutups Interesse am Thema Wissenschaft ist geweckt. Jedes historische Thema Schlutups lässt sich mit Wissenschaft verknüpfen. **Schlutup** hat Geschichte, wir wollen Geschichten erzählen. Die Verknüpfung dieser Geschichten mit wissenschaftlichen Themen bietet einen unglaublichen Mehrwert für die Empfänger der Geschichten. Der Wissensdurst junger und auch älterer Menschen wird auf eine neue Art und Weise befriedigt. Eine Art und Weise, die man als Bildung bezeichnet. Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg im Leben. Dies zu erkennen und die Chancen zu nutzen, die uns „Stadt der Wissenschaft“ bietet, ist die große Herausforderung für die Zukunft.

Obwohl **Moisling** über die Grenzen hinaus durch seine intensive Stadtteilarbeit bekannt ist, ist dieser Part ein zusätzlicher „Baustein“ geworden, welcher die Moislinger noch mehr zu einander gebracht hat und auch als Orientierung gilt. Dieses war bei der Einweihung deutlich zu erkennen. Fragen, ob dieses eine einmalige Angelegenheit ist, haben wir mit Nein beantwortet, denn eine solche Errungenschaft kann unserer Meinung nach keine Eintagsfliege sein. Die Bemühungen aus den Reihen der Veranstalter und diese Zusammenarbeit kann und darf nicht umsonst gewesen sein. Wir denken, dass eine weitere gemeinsame Arbeit und wenn es andere Projekte im Anhang an Stadt der Wissenschaft gibt, unbedingt geben sollte! Ein Nebeneffekt hat sich aber auch positiv entwickelt, nämlich die Zusammenführung der Stadtteilvertreter. Bisher kannte man sich nicht und jeder agierte vor sich hin, um in seinem Stadtteil Erfolge zu erzielen. Jetzt, wo wir alle uns kennen und dieses eine positive Erfahrung ist, sind weitere Wege, wie z.B. Erfahrungsaustausch, sowie gegenseitige Hilfe im Gespräch. Dieses ist ebenfalls ein Erfolg aus „Stadt der Wissenschaft“ und dient uns mit als Orientierung und Wertschöpfung für Lübeck.

Der Stadtteil **Buntekuh** wird sich mit einem engagierten Programm bei der Ausschreibung der Bürgerakademie zum Preis im Wissenschaftsjahr 2012 beteiligen. Dabei werden sich wieder viele Bewohner Buntekuhs, gleich welchen Alters oder Herkunft, beteiligen. Durch diese Arbeit wird u.a auch das gegenseitige Verständnis gestärkt und Wissen erweitert.

Beteiligung und Teilhabe an der Wissensgesellschaft

Die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeiten, sowie die Erträge aus Forschungen sind Teil der gesellschaftlichen Fortentwicklung und bedürfen in der Lübecker Bevölkerung Verbreitung und Veröffentlichung. Durch die Planung des Einweihungsfestes im Stadtteil **St. Lorenz Nord** hat es viele neue Kontakte mit Menschen, Einrichtungen und Verbänden gegeben. Diese gilt es durch Vorträge und Veranstaltungen zu intensivieren. Denn Wissenschaft ist keine Privatsache mehr, sondern soziale Aktivität.

Im Stadtteil **St. Jürgen** war eine, zu welchen Themen auch immer, gewünschte Bürgerbeteiligung nicht so ohne Weiteres zu bewerkstelligen. Es fehlte eine Identifikation mit dem Stadtteil und dessen Belange; übergreifende Institutionen waren nicht vorhanden. Eine für die positive Entwicklung einer Stadt nachhaltig wirkende Bürgerbeteiligung muss - wie dieser Stadtteil ohne Netzwerkstrukturen zeigt - koordiniert und organisiert werden. Das Wissenschaftsmanagement hat in dieser Hinsicht in Lübeck viel bewirkt und muss verstetigt werden.

Moisling: Als aus der Presse allgemein die Nachricht kam, dass die Stadt Lübeck den Titel „Stadt der Wissenschaft“ erhalten hat, war erst einmal leichtes Erstaunen, aber auch mit Fragen, wie z.B.: „was passiert jetzt“ – „was kostet das alles wieder für Geld“ – „wahrscheinlich werden die oberen sich in dem Titel sonnen und es genießen“. Wider Erwarten wurden dann die einzelnen Stadtteilvertreter angesprochen, sich mit ihrem Stadtteil in den Veranstaltungen der Stadt mit einzubringen, um so diesen Erfolg der Stadt auch an den Bürger zu bringen und somit teilhaben zu lassen.

Nach vielen intensiven Gesprächen mit dem Veranstalter, sowie mit den anderen Koordinatoren fingen wir dann an, in unserem Stadtteil bei jeder Gelegenheit die Werbetrommel für diese Veranstaltungen zu rühren und mussten ständig feststellen, dass aus der Bevölkerung eine, für uns ungeahnte positive Reaktion kam, sogar Erstaunen und Freude darüber, dass die Stadt diesen Titel mit allen Bürgern teilen möchte.

Bei unseren Vorbereitungen für die Exponateinweihung führten wir Gespräche mit unseren Ärzten – Discountern – der Apotheke – der Deutschen Bank, sowie den Moislinger Vereinen und Bürgern. Überall erfuhren wir sofortige Begeisterung und Beteiligung für dieses Projekt und die Bereitschaft, sich mit einzubringen. Es erstaunte uns dermaßen, dass wir es erst gar nicht glauben konnten. Selbst Menschen, denen wir keinerlei Ambitionen zutrauten, brachten uns aus dem Staunen nicht mehr raus und dieses motivierte uns nur noch mehr. Es kann gar nicht anders sein, es wird weitergehen müssen.

(Monika Stach-Ambrosius, Günter Ambrosius, Stadtteilkoordinatoren Moisling)

Schlutup: Die Einbeziehung aller Altersgruppen, aller Schichten, aller Vereine und Verbände von der Schule bis zum ansässigen Seniorenheim entscheidet über die Auswahl der Themen. Wir sind fest entschlossen, künftige Aktivitäten (Ortsführungen, Feste wie das nächste Marktfest, vereinsinterne Veranstaltungen aus der Schlutuper Runde, Ausstellungen u.s.w.) auf den Prüfstand zu stellen, wissenswertes im Sinne von Wissenschaft zu vermitteln. (Achim März, Stadtteilkoordinator Schlutup)

St. Lorenz Süd: „Das erste Einweihungsfest war ein voller Erfolg. Die LN haben es als flammenden Auftakt bezeichnet und damit die richtigen Worte gefunden. Viele von Ihnen haben das erste Open-Air-Wissenschaftsfestival bei minus 10 Grad miterlebt.“ Die Wissenschaftskommunikation ist deutlich erkennbar, wir haben erlebt wie die Hochschule und Forschung sich öffnet, unseren Stadtteil einlädt zum mitmachen und mitdenken, wie der Dialog gesucht wird. Aktiv haben wir und nehmen wir auch heute wahr, wie wichtig die Vernetzung mit der Universität Lübeck und die Institutionen außerhalb der Hochschuleinrichtung – die Lübecker Frauenhofer-Forschergruppe MEVIS bei der Verdeutlichung des Themas ist.

St. Lorenz Süd als Förderstadtteil und die Universität Lübeck im Aspekt der Vernetzung im Hinblick auf die Hochschulentwicklung ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Kommunikation, chancengleich für jung und alt.

Es wäre ein Verlust, wenn Stadt der Wissenschaft 2012 – Wissenschaft vor Ort zum Jahresende zu Ende käme. Mit dieser Stellungnahme möchte ich ausdrücklich die Wichtigkeit dieses Projekts hervorheben.“ (Kornelia von Ollinger, Stadtteilkoordinatorin St. Lorenz Süd)

Im Stadtteil **Buntekuh** sind verschiedene Aktivitäten geplant: So haben sich die Umweltdetektive in Buntekuh u.a. das kommende Klimaschutzjahr auf ihre Fahne geschrieben, die Baltic-Schule wird weiterhin Experimente unter dem Thema "Die vier Elemente - Reloaded" durchführen, in unserem Grünzug Wiesental werden Forschertage für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen durchgeführt, ein Fragenwald im Einkaufszentrum Buntekuh vorgesehen und unser generationsübergreifendes Fotoprojekt wird weitergeführt und vertieft.

(Detlef Rätke, Stefan Hußfeldt, Stadtteilkoordinatoren Buntekuh)

„Regionalwirtschaftliche Bedeutung des Wissenschaftscampus BioMedTec Lübeck“
- Zwischenergebnisse -

Die IHK zu Lübeck, die Universität zu Lübeck, die Fachhochschule Lübeck und das Wissenschaftsmanagement Lübeck haben eine Studie beauftragt, die die regionalwirtschaftliche Bedeutung des BioMedTec Wissenschaftscampus Lübeck untersucht. Zu betrachtende Handlungsfelder sind:

- Technologietransfer
- High-Tech-Gründungen
- Fachkräftesicherung
- Standortmarketing

Eine Stärken-Schwächen-Analyse stellt für den Standort Vorteile durch die Lage, dem Titelgewinn Stadt der Wissenschaft und auch die erfolgreiche Teilnahme der Universität an der Exzellenzinitiative heraus. Die kurzen Wege auf dem Campus befördern die Kooperation und es gibt unternehmensnahe Studienangebote. Als Nachteile werden das Fehlen einer gemeinsamen Strategie und die Beliebigkeit von Maßnahmen durch viele Akteure bemängelt. Der Wissenschaftsstandort Lübeck sei in seinem Profil bisher zu wenig bekannt und sichtbar. Kleine und mittelständische Unternehmen insbesondere aus der Region haben selten Kontakt zu den Hochschulen und nutzen die Möglichkeiten von Kooperationen, Qualifizierung und das Fachkräftepotenzial eher zufällig.

Als Ziel wird die gemeinsame Adressbildung für die Wissenschaftsregion durch eine gemeinsame Strategie mit eigener Markenidentität für den Wissenschaftsstandort Lübeck formuliert.

Im ersten Schritt wird eine IHK-Unternehmensbefragung durchgeführt, deren erste Ergebnisse die Einschätzung der im Vorfeld benannten Stärken und Schwächen bestätigt. Alle befragten Unternehmen attestieren den Lübecker Wissenschaftseinrichtungen große Wirkung auf das Standortimage und die Standortattraktivität Lübecks. Die Mehrheit der Befragten nennt u. a. folgende Punkte:

- Durch die Hochschulen gibt es Zugang zu einem internationalen wissenschaftlichen Partnernetzwerk
- Steigerung der Wertschöpfungsintensität der regionalen Wirtschaft durch Wissenstransfer
- Beförderung von Unternehmensgründungen in Lübeck und Region
- Stärkung des Innovationspotenzials der regionalen Wirtschaft und der Verbesserung der regionalen Fachkräfteausstattung (Bildungs- und Qualifizierungsfunktion)
- Mehr und verständlichere Kommunikation dieser Standortattraktivität für zukünftige Investoren
- Entwicklung städtischer Strukturen: Hohe Ansprüche an die Qualität des Stadtlebens und Lebensumfeldes
- Informationsdefizite über Angebote/ Kooperationsmöglichkeiten der Wissenschaft
- Unterschiedliche Zielvorstellungen und Zeitplanungen bei Projekten

Das Wissenschaftsmanagement Lübeck ist im Rahmen der Studie maßgeblich in den Bereichen „Wirtschaftliche Bedeutung der Wissenschaftseinrichtungen“ und „Wissenschafts- und Standortmarketing“ involviert und wird Empfehlungen daraus umsetzen.

Finanz- und Budgetplanung**Wissenschaftsmanagement Lübeck – Status Quo:**

- Sach- und Personalkosten 150.000 Euro p.a.
(*Wissenschaftsmanagerin und Büroassistentin in Teilzeit*)

Finanzielle Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:

- Kostenbeitrag in Höhe von 20.000 € p.a. bis Mai 2015
- Bereitstellung von Personalkapazität von Sept. 2011 – Juni 2013

Grundfinanzierung durch Drittmittelförderungen gesichert seit Juni 2009 bis Mai 2015.
Haushaltsmäßig geordnet.

Wissenschaftsmanagement Lübeck – Verstetigung:

- Sach-, Projekt- und Personalkosten 300.000 Euro p.a. zusätzlich ab 2013
- Bereitstellung von Personalkapazität durch Verlängerung der Zuweisung der städtischen Mitarbeiterin Juli 2013 - Mai 2015

Finanzielle Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:

Keine weiteren über die bisherigen hinausgehenden mit Ausnahme Personalgestellung.

Finanzierung durch Drittmittelförderungen vorbehaltlich

- ***Komitment der Lübecker Bürgerschaft zur zukünftigen Positionierung der Hansestadt Lübeck als Wissenschaftsstandort im Sinne der Vorlage***
- ***Gewährleistung der städtischen Beteiligung durch die über den 30.06.2013 hinaus bis 31.05.2015 zu verlängernde Zuweisung der städtischen Mitarbeiterin***